St. Wolfgang und Luzern aufgehalten, habe er sich dennoch [hier in Zug] nicht blicken lassen. Seine Briefe beantworte er ihm seit gut 5 Wochen auch nicht mehr,und die Leute, die in seinem, [des Vaters], Namen bei ihm, [Beat Kaspar], Auskünfte einholen sollten, lasse er jeweils über Gebühr warten oder gebe zu schlafen vor.

Ohne zu übertreiben, dürfe man also sagen, dass ihn [Beat Kaspar] *"Erger tractiert und minder schezt als die schlechtiste Person"*. Ob ein solches Verhalten auf die Länge gesehen verantwortbar sei, dürfe man - dies vor allem wenn man an die im 4. Gebot Gottes erwähnten Kindespflichten denke - füglich bezweifeln. Hoffentlich schenke Gott [Beat Kaspar] bald die Einsicht, dass dies nicht so weiter gehen könne.

"Er hett mir vohn Thurin us nach sines Bruoders [Beat Jakob II. Zurlauben] leidigem fahl selbsten schriben können, was solchen veranlasset undt das seine damaligen Rahtgeber Jme noch darzuo geholffen hetten."[1]

Er sollte *"gedenckhen, was ein solche[s] ... [Vorgehen] undt ... Procedere gegen seinen Vattern, Jme by der Erbahren Welt fur einen Namen undt Nachklang verursachen wirdt"*.

"Madame [Marie-] Jeanne-[Baptiste de Savoie]"[2]

1) Es ging um die Frage, ob Beat Kaspar oder Beat Jakob II. Zurlauben die Gardeleutnantstelle in Turin versehen sollte.
2) Offenbar sollte der Inhalt dieses Briefes auch ihr, der Regentin von Savoyen, mitgeteilt werden.

Konzept
AH 38, 294

187

[1680 n. April 1.] A

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN DEN SAVOYISCHEN AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, MARQUIS DE GRESY]

Aus seinem Brief vom 1. April habe er, [Grésy], entnehmen können, dass er, [Beat Jakob I. Zurlauben], sich gezwungen gesehen, gegen seinen älteren Sohn [Beat Kaspar Zurlauben] vorzugehen. *"undt nachdem ich auch den Jnhallt des brieffs des herrn ... [Frédéric] Tanna [Marquis*

d'Entragues] ersechen, wellcher mir einfälltig informiert ist gwesseb von unsserm accord, wellcher auff hefftiges anhalltens Meines Elltern Sohns undt durch Mittell Ettlicher der fürnemsten Rhatsherren [von Stadt und Amt Zug?] Mit ihren eignen underschreibung undt bittschafft ist gemacht wordten, darum hab ich Jhr Excellenz duhr disen berichten wollen. wiewoll ihr Excell. die gedanken gehabt, dass man woll könte wartten, bis auf ernuwerung der Alliantz, dass ich die sach nit lenger hab können aufschieben, weill sich der gesetzte Termin sich nunmehr Enden wirdt, dan sollcher Massen / wass ie daraus erfolgen mag / so ist Vonnöthen dass ich wüsse ob ich den anderen Meinen Sohn [Beat Jakob II. Zurlauben] Zuo Thurin auf die sellbige Zeit accomodieren werde oder nit, damit ich Mein Zill undt Mass könne nemen."

Er möchte ihn daher nochmals aufs inständigste bitten, ihm mit einem *"recommandierlichen schreiben beyzustehen"*. Würde aber sein älterer Sohn [Beat Kaspar] wider Erwarten und gegen den *"iustificierten Contract"* darauf beharren, beide *"stellen [Landschreiberei der Freien Aemter und Gardeleutnantstelle in Turin]"* zu versehen, würde dieser sich - wäre dies doch eine Ungerechtigkeit gegenüber seinen anderen ehelichen Söhnen - unweigerlich den Zorn Gottes zuziehen. Auch sähe er sich dann - was diesem aber nur Unehre und bei der Nachwelt einen schlechten Ruf einbringen würde - gezwungen, bei den entsprechenden Stellen gerichtlich gegen [Beat Kaspar] vorzugehen.

"kan ein iedwedere verständige Person erachten, damit man ihm alle beschwernuss wegnemen, die er darbringen wollte, in dem weill er sich noch nit versichert befindte in diser Charge zuo Bremgarten [Landschreiberei], wiewoll der accord dass nit ausweist, weill er eindtweders kan Cedieren nach seinem willen, hab mich doch Declariert verschinen dagen, durch einen Meinen Geistlichen Söhnen dass im fhall so er von Sohns Sohn [Beat Heinrich Franz Ignaz, der spätere P. Leonz, der Sohn Heinrich Ludwig Zurlaubens,] sollte verstossen werden, Mein der andere Sohn [Beat Jakob II.] müöste die lieutenantstell resignieren, es ist ia gnuogsam Clarr, dass er nichts Zuo verlieren hat, undt auch kein gülltige Excusation wans nit ist das mit gwallt, wie ein böse küehe die allein ein weidt will auffessen undt weder Gott, weder Vatter ansicht, undt seine brüeder, die eben sowoll Ehelich sindt alls Ehr."

Er möchte ihn, [Grésy], daher bitten, seinem Sohne auch noch sei-

nerseits ins Gewissen zu reden; sicherlich würde er dadurch viel zur Lösung dieses Problemes beitragen.

Kopie
AH 38, 295

188

1676 Februar [20.] 10. A

SCHREIBEN VON BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH AN AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG

"Aus ... [dem] an uns sub dato 15 dis St. N. abgelassenen Schreyben haben wier mit mehrerm ersehen was massen Jhr Eüch nit wenig bestürtzt, ab Jüngst Zue Baden [an der Tagsatzung] von herrn [Franz Ludwig] von Rool Zue Bernauw Jnn Namen seiner Tochter Maria Regina [Gattin von Heinrich Ludwig Zurlauben] gegen Euwern Vorgeliebten Statthaltern H. Landtshauptman [Beat Jakob I.] Zur Lauben beschehnen ansuechen, und der darauff per maiora ervolgten erkhantnus. Nun mochten Wir nit umbgehen Eüch Unser G.L.A.E. hiemit nachrichtlich Zue berichten dass gleich wir von Euwern daselbst gewesten herren Ehrengesanthen [Karl Brandenberg, Andreas Iten und Martin Schmid], also auch von den unserigen [Hans Kaspar Hirzel und Hans Heinrich Rahn] geburendt referiert worden, dass Sye Zue solch Entstandnem Entschluss nit verstanden, sonderen diss ansuochen Eüch Einfeltig überwysen wollen."
Sollten jedoch die übrigen Orte bei ihrer Meinung verharren, wäre es von Vorteil, *"dass Jemandt von Euwers h. Statthalters [Zurlauben] wegen sich auch gegenwertig befinden wurde, umb die erforderliche information Zue erstatten".*

Kopie
AH 38, 296-297 - Blatt 296^{v} und 297^{r} leer

189

1671 November 7., Luzern A

SCHREIBEN DES [A.O. SAV. AMBASSADOREN GIOVANNI] MICHELE LEONARDI AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

"Ho ricevuto La cortesissima, é gentilissima di V.S. Jllustrissima, et inse-